

Zatelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 34. Dienstag, den 25. April 1848.

Waiblingen. Mittheilung über die Verhandlung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins zu Beinstein am 26. Februar 1848.

(Fortsetzung.)

§. 3.

Die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins gibt durch Erlaß v. 5. Nov. 1847. Kenntniß, daß für das Jahr 1847/48 an 3000 fl. Staatsbeitrag ausgesetzt seyen:

1.) Zwei Dritttheile mit 2000 fl. zu Beiträgen für zweckmäßige Anlegung von Feldwegen, und für Herstellung einer verbesserten Feldereinteilung innerhalb der zerstückelten Ortsmaakungen, und

2.) Ein Dritttheil mit 1000 fl. zu Beiträgen für die Einföhrung eines verbesserten Wiesenbaus, namentlich für zweckmäßige Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen.

§. 4.

Durch Erlaß v. 25. Februar 1848. hat die Centralstelle dem Verein ein Exemplar der Schrift „Untersuchung der Vor- und Nachteile einer allgemeinen durchgeföhrten Wiesen-Wässerung in Württemberg v. Oekonomierath Watz in Ellwangen mitgetheilt und den Gegenstand zu aufmerksamer Betrachtung empfohlen. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß besonders unter den derzeitigen Verhältnissen ohne ein Gesetz über die Wässerungsfrage in hiesiger Gegend nichts begonnen werden könne.

§. 5.

Die in vielen Gegenden des Landes entstandenen Erörterungen über die Gründung einer Hagel-Versicherungs-Anstalt durch den Staat

haben die Bearbeitung einer kleinen Schrift über diesen Gegenstand von Dr. Theuerle hervorgerufen, welche, wie man auch über die darin niedergelegten Ansichten und Vorschläge denken mag, als ein um so werthvollerer Beitrag zu näherer Berichtigung und Würdigung dieser wichtigen Frage zu betrachten ist, als in vielen der in neuerer Zeit erschienenen Zeitungs-Artikel eine tiefere Sachkenntniß und ein genaueres Eingehen auf das Wesen einer solchen Versicherungs-Anstalt zu vermissen ist.

Von dieser Schrift sollen 12 Exemplare in K. B. Wegler'schen Buchhandlung bestellt und verbreitet werden.

§. 6.

Güterbuch-Commissär Geometer Kriegsföhrer in Laupeheim hat eine Schrift „der Flurzwang und die Güterzerstücklung in ihren Folgen und Wirkungen, und die Mittel zu deren Beseitigung“ verfaßt, von der 1 Exemplar bestellt und in Circulation gesetzt werden solle.

§. 7.

Der landwirthschaftliche Bezirks-Verein Goppingen theilt mit:

Das K. Kameralamt hat auf mehreren Markungen des hiesigen Bezirks das Recht, von bestimmten Wiesen den Heuzehnten zu beziehen.

Bis auf die neuere Zeit hat das K. Kameralamt wenn der Heuzehnten von solchen Wiesen abgelöst und dieselben mit Obstbäumen angepflanzt oder mit Kleinzehten angebaut worden sind, den Obst- und Kleinzehten angesprochen und es fanden sich die Wiesenbesitzer, welche den Heuzehnten in der Meinung ablösten, ihre Wiesen in Zukunft von jeder Zehntreichung frei ansehen zu dürfen getäuscht.

Es wird angefragt, wie es im hiesigen Be-

fiert in solchen Fällen bisher gehalten worden sey?

Hierauf soll erwiedert werden, daß so viel bekannt ein Fall der Art im hiesigen Bezirk zum Proceß erwachsen sey, dem der seit dem 24. Februar d. J. eingetretene Umschwung der Dinge ein gedeihliches Ende verspreche.

§. 8.

Zur Bestellung einer in Nagold erscheinenden Wochenchrift

„Die Gauversammlungen“ wird eingeladen. Dieser Einladung wird nicht entsprochen.

§. 9.

Die Centralstelle theilt durch Erlaß vom 11. Febr. d. J. mit, daß das K. Ministerium des Innern über die aus den einzelnen Berichten der landwirthschaftlichen Bezirksvereine zusammengestellten Ergebnisse der Ernte v. 1847. Seiner Majestät dem König Vortrag erstattet. Höchstwelche darauf zu beschließen geruht haben, daß sämmtlichen Bezirksvereinen für die Bereitwilligkeit und den Eifer mit welchem sich dieselben dem mühsamen Geschäfte der Erhebung u. Einschätzung der Ernte unterzogen haben, das höchste Wohlgefallen Sr. K. Majestät ausgedrückt werde u. folle.

§. 10.

Die Centralstelle theilt 1 Exemplar der Schrift mit dem Titel: „Practische Mittheilung über die vorzüglichste Brodsurrage sowie Erfahrungen und Beobachtungen über die Kartoffelkrankheit. Ein Beitrag zur Linderung der Noth von Heinrich Cing, Kassier und Bibliothekar des landwirthschaftlichen Vereins Leonberg.“

Diese Schrift soll in Circulation gesetzt auch das Anerkennung der gemeinnützigen Bestrebungen des Herrn Stadtraths Eßig in Leonberg im Protokoll niedergelegt werden.

§. 11.

Der Cassier wird ermächtigt zum Zweck der Verlosung anzuschaffen

- 6 Exemplare der Schrift, „practische Anleitung der Obstbaumzucht bei Paul Weiss in Stuttgart.“
- 2 flandrische Pflüge, (die Kosten haben die Gewinner unter Abzug von 4 fl. Prämien Stück zu ersetzen.)
- 12 Rebscheren,
- 12 Bäumsägen,
- 6 Hauppscheren.

§. 12.

Die Plenar-Versammlung, welche in diesem Frühjahr zum Zweck der statutenmäßigen

Wahl des Ausschusses wieder abzuhalten ist, wurde der Sonntag den 19. May Nachmittag 2 Uhr bestimmt, und es solle die Versammlung in Großheppach Statt finden.

Ferner von Waiblingen 10. April 1848.

Der Vorstand hat heute den Ausschuss einberufen um bezüglich auf die Verwendung der bis 1847 noch übrigen 120 fl. und der p. 1847/48 bewilligten 118 fl. Amis-Corporations-Beiträge eine vorläufige Beratung zu pflegen.

Bei den hohen Preisen der Saat-Kartoffeln, bei der gänzlichen Mitleidlosigkeit der ärmeren Classe und bei dem Mangel an Beschäftigung sieht zu besorgen, daß die Aussaat von Kartoffeln von der ärmeren Classe gänzlich versäumt werden müßte, wenn hier nicht nachgeholfen würde.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins hat sich deswegen mit dem Bezirks-Armen-Verein, der sich heute zum Zweck der Vertheilung von 500 Sr. Kartoffeln versammelt, ins Vernehmen gesetzt, und zu Erreichung einer möglichst billigen Vertheilung durch Stimmen-Mehrheit beschlossen:

Dem Bezirks-Armen-Verein einen Beitrag bis zu 200 fl. anzubieten, damit er die erkauften 500 Sr. Kartoffeln möglichst billig an die Bedürftigen des Bezirks abgeben kann, unter der Bedingung daß sie nur zur Aussaat verwendet werden dürfen.

Dieser Beschluß ist der Zustimmung der Plenar-Versammlung und der Genehmigung der Central-Stelle anheimzu stellen.

Diese Verhandlungen beurkundet der Sekretär Steinbuch.

Waiblingen.

Naturalien - Preise vom 22. April 1848.

Dinkel.	6 fl. 18 fr.	5 fl. 57 fr.	5 fl. 48 fr.
Haber.	5 fl. 56 fr.	5 fl. 48 fr.	5 fl. 30
Waizen	pr. Sr.	fl.	
Akerbohnen	1 fl. 8 fr.		
8 Pfund weißes Kernens-Brod	24 fr.		
8 — schwarzes Brod	22 fr.		
Der Kreuzer - Weck muß wägen	7 Loth		
1 Pfund Rindfleisch	10 fr.		
1 „ Kalbfleisch	9 fr.		
1 „ Schweinefleisch	11 fr.		
1 Pfund Butter.	26 bis 27 fr.		

Waiblingen. Es hat Jemand 2 Eimer Braubirnen-Moß zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Republik oder constitutionelle Monarchie?

Es stehen sich jetzt in Deutschland zwei Parteien gegenüber, wovon jedoch die eine, die republikanische, bis jetzt noch bei weitem in der Minderheit steht. Das Ziel beider ist das Gleiche, es ist die Erringung der wirklichen wahren, nicht blos in den Zeitungen stehenden Einheit und Einigkeit Deutschlands. Der Weg aber, auf dem sie dieses Ziel erreichen wollen, und die Art der Ausführung sind verschieden. Die Republikaner wollen eine deutsche Republik mit Abschaffung aller Fürsten, nöthigenfalls mit Gewalt; die andere constitutionelle Partei will ein deutsches Parlament mit einem Bundesoberhaupt nach der Idee des Abgeordneten Welker. Welkers Kommissionsbericht hierüber ist von allen Blättern verbreitet in Jedermanns Händen, wir enthalten uns daher, näher darauf einzugehen. Wer könnte aber verkennen, daß darin alle Elemente zur höchsten Ausbildung des constitutionellen Systems enthalten sind, wer sieht nicht, daß dem Bundesoberhaupt keinerlei schädlicher Einfluß auf die Regierungsmaßregeln eingeräumt ist, daß die einzelnen Fürsten einen großen, den größten Theil ihrer bisherigen Gewalt an das Parlament abgeben müssen, daß ihnen der Befehl des Militärs abgenommen wird; mit einem Wort, wer sieht nicht, daß dieses Parlament der sicherste gerade Weg ist, um einst das vielköpfige Deutschland unter einem Oberhaupt zu vereinen, was wir nicht anstreben, als das höchste Ziel unserer Wünsche zu bezeichnen. — Und alles dieß kann von dem Parlament auf dem Wege der Ordnung, ohne Gewalt, ohne Blutvergießen erreicht werden. Was aber haben wir von der Republik zu erwarten? Sehen wir uns in der Geschichte um! Was hat diese gepriesene wohlfeilste Staatsform Frankreich gebracht? die erste Republik Blut ohne Maaß, vollständige Zerrüttung alles Gewerbs und Handels, Staatsbankerott und zum Schluß einen Kaiser, der noch während der Republik das Volk von Paris mit Kartätschen zusammenschießen ließ und später den letzten Blutstropfen des Volks seiner Ehrsucht opferte. Und was wird die zweite Republik bringen? Täuschen wir uns nicht. Frankreich steht am Rande des Abgrunds, am Rande des Staatsbankrotts, der Anarchie. Die schönen Ideen von Organisation der Arbeit, von Associrung des Meisters mit den Gesellen, des Kapitalisten mit dem Arbeiter, sie erweisen sich als unausführbar. Der Arbeiter hat vorher nicht viel verdient, jetzt verdient er gar nichts, denn das

Adresse.

an den
Bezirks-Vereia für die Wahl eines Abgeordneten nach Frankfurt!

Die Unterzeichneten bitten in der heutigen Volks-Versammlung um die Bekanntmachung unseres Beschlusses daß wir zu der Stelle eines Reichsrathes auch unsern Landsmann

Professor Wurm aus Hamburg

und

zu dessen Ersagmann

Fabrikant Mayer in Eßlingen

wählen werden und sprechen zugleich sowohl dem Landt. als denjenigen welche diese biedere charakterfeste Männer uns vorgeschlagen haben unsern innigen freundschaftlichen Dank aus. —

Möge Gott uns Eintracht verleihen das große Werk fördern zu helfen welches gegenwärtig in seiner Entwicklung begriffen ist! Es möge auch die längst ersehnten Verheißungen in gerechte Erfüllung bringen.

Es lebe der König!

Es lebe das Vaterland!

Es lebe das ganze deutsche Volk wenn es durch Eintracht und Einheit siegreich aus dem Kampfe um unsere Volksrechte hervorgeht!

Waiblingen den 24. April 1848.

(Folgen die Unterschriften.)

Tages Neuigkeiten.

Die französische Regierung hat an Preußen das Ansuchen gestellt 30,000 Franzosen den Durchmarsch nach Polen zu gestatten. Hoffentlich wird das Verlangen abgewiesen werden, denn Polen wird ohne Franzosenhülfe frei, und jedenfalls brauchen wir keinen Durchmarsch.

Durchreisende Franzosen versichern, daß die französische Regierung fest entschlossen sey, den Krieg zur Wiederherstellung Polens zu beginnen. Man warte nur den Zusammentritt des Nationalkonvents ab. Da dürfen wir also bald ein größeres französisches Heer auf dem Durchmarsche durch Deutschland ziehen sehen, falls Oesterreich und Preußen die Wiederherstellung Polens nicht selbst übernehmen.

Gewerbe, die Fabrikation steht still, überall Fallimente, Geldverlegenheit. — Die Republik, die wohlfeilste Regierung, ist bereits genöthigt, doppelte Steuern zu erheben. Das Alles haben wir auch zu erwarten, vielleicht noch mehr, denn man mag sagen, was man will, der Sprung von unserem bisherigen Druck zu der freisten Staatsform ist zu groß und kann nicht ohne Unglück abgehen.

Winnenden (Erwiderung.)

In Nro 32. dieses Bl. finden sich 2 Aufsätze über die am 9. d. h. hier gehaltene Volks-Versammlung. Der Erste spricht sich tadelnd darüber aus, daß die Eröffnungsrede von mir nicht frei gehalten sondern abgelesen worden seye und fügt den Wunsch an: daß bei derartigen öffentlichen Versammlungen nur frei gesprochen werden möge. Hierin bin ich nun ganz mit dem Verfasser einverstanden und muß ihm nur zu seiner Beruhigung noch sagen: Erstens, daß ich überhaupt nicht auf das Prädikat eines Volksredners Anspruch mache. Zweitens, daß ich nur durch Umstände mich genöthigt sah, etliche Stunden vor Beginn der Versammlung einen längeren Vortrag in der Geschwindigkeit nieder zu schreiben und nicht einmal mehr Zeit fand, denselben auch nur etlichemal zu überlesen. Drittens, daß unser öffentliches politisches Leben bekanntlich noch sehr jung ist, und man aus dieser Rücksicht vor der Hand noch säuberlich fahren sollte, mit dem Knaben Absalon.

Aus dem zweiten Aufsatz weiß ich in der That nicht recht was ich machen soll? Dem Ausschlein nach soll er eine Erwiderung seyn; aber auf was? Möchte ich fragen? Nun ja! eine Erwiderung auf einen Aufsatz der im nächsten Wochenblatt oder vielleicht gar nicht kommen soll. — Soviel ist klar, daß die Erwiderung hiebei nach allen Richtungen hin ausbeißt und auch einen für mich bestimmt hat, welchen ich übrigens einfach damit abweise: daß ich den Hergang der Sache hieher setze.

Unmittelbar nach der Schlußrede hatte Herr Stadtpfarrer Wirth die Güte, die Fertigung des Berichts dem Comite anzubieten, was na-

türlich dankend angenommen wurde, um so mehr als dem Bericht die bei dem Zurufe, an die Schweiz und an die deutschen Brüder in Posen, welche Herr Stadtpfarrer Wirth verfaßt und vorgetragen hatte, beigefügt werden sollten. Der Bericht, vollständig, bündig und schön abgefaßt, wie sich nicht anders von dem Mann erwarten läßt wurde den 10. April Mitttags noch auf die Post gegeben. Warum aber der Herr Merkurius statt Diesem, den unvollständigen, einseitigen Bericht aufnahm, das weiß ich mir nicht zu erklären.

Schließlich erlaube ich mir noch die Bemerkung daß unlängst in einer hiesigen Versammlung beschlossen wurde, dem Intelligenzblatt dadurch mehr Interesse und Verbreitung auch hier zu verschaffen, daß fernerhin auch von hier aus zweckmäßige Aufsätze und Anzeigen geliefert werden sollen. Daß aber dieses nur denn geschehen kann, wenn die Redaktion unparteiisch gehandelt wird und die jenseitigen Aufsätze leidenschaftlos sich halten, versteht sich wohl von selbst. Den 22. April 1848.

Waiblingen. Närtlinger Bleiche (Empfehlung.) Für die schon lange rühmlich bekannte Närtlinger Bleiche, besorge ich auch in diesem Jahr wieder, das Einsammeln von roher Leinwand, Garn und Faden und empfehle mich hienit zu recht vielen Aufträgen bestens. Kaufmann Stüber.

Waiblingen den 25. April 1848.

Die gestrige Volksversammlung war äußerst zahlreich namentlich auch von Landleuten besucht, auf welche das neue und großartige Schauspiel einen günstigen Eindruck machte. Die beiden Bewerber setzten, unterstützt von ihren Freunden, ihre Grundsätze auseinander, wobei nur zu bedauern war, daß einige heftige Wortwechsel zwischen den aufgeregten Anhängern beider Partien den ruhigen Zuhörern nicht erlaubten den Gang der Verhandlungen aufmerksam zu folgen. Die Stimmung der großen Mehrzahl neigte sich übrigens entschieden auf die Seite des Professor Wurm und seines Esqzmanns Carl Maier.

Waiblingen. Damit die Ausgabe des Wochenblattes keinerlei Verzögerung leidet, und damit namentlich die Amtsboten nicht unnöthig aufgehalten werden, wird die Redaktion von heute an nur solche Anzeigen, welche spätestens am Montag oder Freitag übergeben werden, in die nächst erscheinende Nummer aufnehmen, worauf das Publikum sowohl als die verehrlichen Behörden aufmerksam gemacht werden.